



Lutz Stroppe

Staatssekretär

Frau
Katja Dörner, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
per E-Mail:
katja.doerner@bundestag.de

HAUSANSCHRIFT Glinkastraße 24, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11018 Berlin
TEL +49 (0)30 20655-1500
FAX +49 (0)30 20655-4150
E-MAIL st@bmfsfj.bund.de
INTERNET www.bmfsfj.de
ORT, DATUM Berlin, den 10.07.2012

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19.06.2012 an meinen Amtsvorgänger, Herrn Staatssekretär Hecken, in dem Sie darauf hinweisen, dass auch Selbsthilfeaktivitäten von Betroffenen aus Mitteln des Fonds „Heimerziehung West“ finanziert werden sollten. Als sein Nachfolger und Vorsitzender des Lenkungsausschusses des Fonds übernehme ich es gerne, Ihnen zu antworten.

In Ihrem Schreiben verweisen Sie auf den Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren (RTH), der neben der immateriellen und materiellen Anerkennung auch Maßnahmen überindividueller Aufarbeitung vorschlägt, die dazu dienen sollen, die Heimerziehung als Ganzes oder in Teilen aufzuarbeiten. Dabei kann es sich laut Abschlussbericht RTH „um wissenschaftliche Arbeiten, Dokumentationen und Archivierungen, um Wanderausstellungen oder Fachveranstaltungen, auch zur Prävention für die Zukunft “ handeln.



SEITE 2

In Vorbereitung des Fonds „Heimerziehung West“ wurde in der Arbeitsgruppe „Leistungsrichtlinien“ sehr intensiv über mögliche Formen überindividueller Aufarbeitung diskutiert. Letztendlich haben sich insbesondere die beteiligten ehemaligen Heimkinder gegenüber Maßnahmen überindividueller Aufarbeitung sehr kritisch ausgesprochen und Zurückhaltung empfohlen, da die begrenzten Mittel des Fonds in erster Linie den Betroffenen für individuelle Hilfen zur Verfügung stehen sollen. Die Arbeitsgruppe aus Bund, westdeutschen Ländern, den beiden Kirchen und Betroffenen hatte sich daher Ende des Jahres 2011 darauf verständigt, vorerst die weitere Entwicklung und Nachfrage nach dem Fonds zu verfolgen und die Entwicklung von Leitlinien für Maßnahmen der überindividuellen Aufarbeitung zurückzustellen.

Zwischenzeitlich liegen der Fondsverwaltung seit Start des Fonds am 1. Januar 2012 unterschiedliche Anfragen zu diesem Thema vor, so dass der Lenkungsausschuss des Fonds auf seiner letzten Sitzung am 20. April 2012 einen Beschluss zum weiteren Umgang mit dem Thema „Maßnahmen überindividueller Aufarbeitung“ zunächst für das Jahr 2012 getroffen hat. Der Lenkungsausschuss hat festgestellt, dass es sinnvoll erscheint, unterschiedliche Ansätze überindividueller Aufarbeitung, die dem zentralen Anliegen der RTH und dem Anliegen der ehemaligen Heimkinder gerecht werden, auch angesichts der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel, sehr genau auf deren Tragweite zu prüfen. Dabei soll möglichst auch mit den Betroffenen diskutiert werden, welche Maßnahmen der überindividuellen Aufarbeitung hilfreich und sinnvoll sind. Aufgrund der besonderen Sensibilität werden deshalb für das Jahr 2012 keine Maßnahmen zur überindividuellen Aufarbeitung beschlossen, sondern unterschiedliche Ansätze gesammelt und im Kreis der ehemaligen Heimkinder breit diskutiert werden. Erst dann sollen die Vorschläge für entsprechende Leitlinien für Maßnahmen zur überindividuellen Aufarbeitung dem Lenkungsausschuss zur abschließenden Entscheidung vorgelegt und beschlossen werden.



SEITE 3

In diesem Zusammenhang wird dann auch hinterfragt werden müssen, ob eine flächendeckende, aus Mitteln des Fonds „Heimerziehung West“ finanzierte Struktur von Selbsthilfegruppen dem Anspruch „überindividueller Aufarbeitung“ gerecht werden kann.

Die Geschäftsstelle des Fonds wurde aufgefordert, bis zum Ende des Jahres 2012 einen Vorschlag zur Umsetzung vorzulegen, der zuvor im Kreis der ehemaligen Heimkinder diskutiert und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Arbeitsgruppe „Leistungskriterien“ abgestimmt wurde.

Ich bin sicher, dass dieser eingeschlagene Weg für alle Beteiligten erfolgreich sein wird, um einerseits den unterschiedlichen Forderungen der Betroffenen und andererseits dem hohen Anspruch auf überindividuelle Aufarbeitung angesichts begrenzter Fondsmittel gerecht zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

Lutz Stroppe